

## **Koordinierungskreis der Demonstration „Unsere Umwelt // Unsere Zukunft // Unser Widerstand!“ am 11.11.2017 in Bonn, 24. März 2018**

### ***Gesamt-Auswertung der Arbeit des Aktionsbündnisses „Unsere Umwelt // Unsere Zukunft // Unser Widerstand“ für eine Großdemonstration zum COP23-Protest am 11.11.2017 in Bonn***

#### **Gliederung:**

1. Gesamtbeurteilung
2. Das Aktionsbündnis und seine Struktur
3. Mobilisierung
4. Demonstration und Kundgebungen
5. Finanzierung
6. Zur Spaltung auf der zweiten Aktionskonferenz
7. Schlussfolgerungen

#### **1. Gesamtbeurteilung**

Das Aktionsbündnis war ein wichtiger Erfolg für die Klimaschutz- und Umweltbewegung!

Es war eine **Weichenstellung**, wie gearbeitet werden kann und muss, um eine wirklich durchsetzungsfähige Massenbewegung für radikalen Klimaschutz aufzubauen.

Das konkrete **Hauptziel** des Aktionsbündnisses, eine **große bundesweite Protestdemo** am Weltklima-Aktionstag auf die Beine zu stellen, wurde **erreicht**. Die Demo bestach durch **große inhaltliche Vielfalt**: von christlich inspirierten Umweltschützern, Aktivisten mit speziellem Anliegen wie gegen Massentierhaltung oder Atomkraftwerke, bis zu revolutionär eingestellten Menschen und Organisationen. Der Aktionsaufruf wurde von 22 Organisationen, Gruppen und Parteien unterschrieben, sowie von 114 Einzelpersonen. Die **Jugend** prägte vor allem die Demo und die Moderation. Sie war ausdrücklich nicht auf die Klimafrage im engeren Sinne reduziert, sondern nahm den drohenden Übergang in eine globale Umweltkatastrophe insgesamt ins Visier. Die **Einheit von Umwelt- und Arbeiterbewegung** wurde durch das Auftreten verschiedener Blocks von Stahl- und Bergarbeitern und aus der Automobil- und Elektroindustrie sichtbar, und deren Bedeutung auch in mehreren Redebeiträgen, Transparenten und Forderungen hervorgehoben. Das war in diesem Umfang etwas Neues in der Umweltbewegung! Von Parteien wurde der Aufruf und die Demo aktiv unterstützt durch ÖDP, Tierschutzpartei und MLPD, teilgenommen haben auch Basiskräfte aus der Piratenpartei, DieLinke und Weitere.

Durch Delegationen, Redner und Kulturbeiträge aus Peru, Marokko und Brasilien, der Weltorganisation ICOR (Europa), der Initiative für einen ökologischen Wiederaufbau von Kobane/Rojava und der Initiative African Climate Voices kam die **internationale Dimension** der kämpferischen Umweltbewegung zum Ausdruck. Eine Schwäche war das Fehlen von Delegationen gerade aus dem europäischen Raum.

Die **Beteiligung von rund 2.000 Leuten** an der Demo blieb unter unseren Erwartungen von 5.000. Das lag nicht am schlechten Wetter, sondern insbesondere an der vorausgegangenen Spaltung des Aktionsbündnisses unter Hauptverantwortung durch Martin Behrsing/Erwerbslosenforum und Werner Rätz/ATTAC, zusammen mit weiteren Kräften (siehe Punkt 6) mit einer zweiten Demo am gleichen Tag und 1.500 Beteiligten. Die erst ab Mitte September bundesweit beworbene „Anti-Kohle“-Demonstration von größeren Umweltorganisationen genau eine Woche vorher mit ca. 15.000 Teilnehmern führte ebenfalls dazu, dass ein nicht unerheblicher Teil bundesweiter Teilnehmer sich nur für ein Teilnahme-Wochenende entscheiden musste. Ebenfalls nicht unterschätzt werden in der Massenmobilisierung darf der immer noch große Einfluss der Verharmloser, Ablenker und Leugner der menscheitsbedrohenden Klimakrise.

Insgesamt war das Aktionsbündnis ein **bedeutender Schritt vorwärts zum Aufbau einer schlagkräftigen Umwelt- und Klimaschutz-Massenbewegung** gegen den Widerstand aus Konzernen, Banken und Regierungen. Überparteilich, weltanschaulich offen, ein großes Umweltschutz-Spektrum einbeziehend, auf klarer antifaschistischer/antirassistischer Grundlage, internationalistisch geprägt und auf den gemeinsamen Kampf mit der Arbeiterbewegung ausgerichtet, selbst finanziert. Allen Beteiligten herzlichen Glückwunsch!

## 2. Das Aktionsbündnis und seine Struktur

Bereits im April ergriff die Umweltgewerkschaft eine bundesweite Initiative für ein erstes Vorbereitungstreffen. Allerdings nicht am Tagungsort Bonn, sondern in Göttingen. Das wurde berechtigt kritisiert und korrigiert. Es wurden erste Vorschläge für eine breite Zusammenarbeit im Protest gegen die UN-Klimakonferenz in Bonn entwickelt und zum Beginn der Organisation mit dem ersten Aktionsbündnistreffen am 20. Mai in Bonn eingebracht. Erst rund 6 Monate vor der COP war für die angestrebte Demo-Größe zu knapp: **neun Monate** erscheinen im Rückblick **notwendig**. Verschärfend kam ein Zeitverzug von rund zwei Monaten durch die Spaltung des Aktionsbündnisses hinzu. Die eigentliche praktische Arbeit konnte dadurch erst mit der dritten Aktionskonferenz am 3.9. mit 7 Trägerorganisationen beginnen.

Die danach noch erreichte **große Breite von 22 Organisationen, Gruppen und Parteien** entstand größtenteils **erst in der Schlussphase**, insbesondere durch intensive persönliche Kontaktaufnahme und Vorstellung, und kam so in der praktischen Massen-Mobilisierung kaum mehr zum Tragen. Gleichwohl wurde damit eine Grundlage geschaffen, um bei der angestrebten Fortführung der Zusammenarbeit zum COP24-Protest Ende 2018 von vornherein mit einer größeren Breite starten zu können.

Inhaltliche Grundlage war der **gemeinsam verabschiedete Demo-Aufruf** des Aktionsbündnisses. Er war knapp gehalten, bezog klare Stellung gegen die „Mogelpackung“ des Pariser Klimaabkommens, war gut verständlich formuliert und wurde in 4 Sprachen übersetzt: englisch, spanisch, französisch, polnisch. Die solidarische und gleichberechtigte Art unserer Zusammenarbeit wurde durch **gemeinsam beschlossene „Grundsätze“** festgeklopft und öffentlich auf der Homepage dokumentiert. Ein solcher bewusster Maßstab für die Arbeitsweise aller Teilnehmer des Aktionsbündnisses hat sich bewährt. Daran konnte sich auch die Kritik an einzelnen Fehlern in der Arbeit konstruktiv entfalten. Die Erfahrung mit den undemokratischen, unsachlichen und selbtherrlichen Methoden der Spalter um Martin Behrsing und Werner Rätz unterstreicht, dass solche Grundsätze immer gleich zu Beginn eines Aktionsbündnisses beraten und beschlossen werden müssen als gemeinsame „Spielregeln“ der Zusammenarbeit.

Insgesamt **vier Aktionskonferenzen** mit jeweils etwa 30 Beteiligten organisierten die demokratische Basis des Bündnisses. Mit der 3. Aktionskonferenz und den dort **beschlossenen gemeinsamen Grundsätzen**, wurde im **gewählten Koordinierungskreis** („KoKreis“), der die Konferenzen vorbereitete und dort jeweils Rechenschaft über seine Arbeit ablegte, eine **demokratische und zugleich arbeitsfähige Struktur** geschaffen. Die hauptsächliche Arbeitsweise mit Telefonkonferenzen, klarer Aufgabenverteilung und -verantwortung und gleichzeitiger **Dokumentation der Festlegungen** in einem vom ganzen KoKreis einsehbar und bearbeitbaren Internet-Pad und Beschlusskontrolle war gut geeignet und rationell. Bewährt hat sich die **Übernahme der Verantwortung für ganze Aufgabenbereiche durch einzelne Bündnis-Organisationen**, sowie die Arbeit in Zweier- und Dreier-**Teams** für die verschiedenen umfangreicheren Einzel-Aufgaben.

## 3. Mobilisierung

Die beiden wichtigsten Mobilisierungsmittel in die Breite waren ein schön gestaltetes **Plakat** und der **Aufruf** in gleichem Design. Die Gesamtauflage des Aufrufs betrug etwa 35.000, die der Plakate etwa 2.000, welche von den beteiligten Kräften selbständig produziert und eingesetzt wurden (Umweltgewerkschaft: 5.000 Flyer, 750 Plakate A2, 500 Plakate A3; Bundesweite Montagsdemonstration: 10.000 Flyer; MLPD: 17.500 Flyer, 1.000 Plakate A2, 1.000 Plakate A3). Die geplanten Aufkleber, die vor allem von Jugendlichen gerne eingesetzt werden, wurden leider nicht mehr erstellt.

Auch die **Homepage** spielte als Mobilisierungsmittel, vor allem aber als Informations- und Organisierungsmittel für die Aktivisten und als Anlaufstelle für weitere interessierte Kräfte und die Presse, eine zentrale Rolle. Weitere Anlaufstellen waren die **email-Adresse** und die zentrale **Telefon-Nummer** des Aktionsbündnisses. Es gab einen breiten E-Mail-Verteiler an den die Aufrufe mehrmals mit ihren Aktualisierungen oder Übersetzungen, Pressemitteilungen, Hinweise auf

Neuigkeiten auf der Homepage, usw. geschickt wurden.

Auf Grundlage dieser Elemente konnte sich die **persönliche Mobilisierungsarbeit der örtlichen Aktivist\*innen** ab Oktober entfalten – der stärkste Trumpf des Aktionsbündnisses! (Der hauptsächlich dezentrale Plakat- und Flyer-Druck entsprach den Kräftenmöglichkeiten des Bündnisses; allerdings sollte zukünftig eine kurze Anleitung zur technisch richtigen Bestellung bei online-Druckereien veröffentlicht werden, ebenso zum Einfügen örtlicher Termine oder Abfahrtszeiten auf das Plakat).

Neue Wege ging das Bündnis-Mitglied Umweltgewerkschaft mit ihrer **online-Werbekampagne** auf facebook und instagram, wo insgesamt 100.000 Plakat-Werbbeeindrücke in 10 großen Städten quer durch die Republik geschaltet wurden (Die Kosten von ca. 700€ trug die UG selbst). Unterstützendes Interesse gab es von einer alternativen fortschrittlichen Kölner Zeitschrift. Ihr Angebot der Werbung für die Hälfte des Preises „für die gute Sache“ konnte jedoch aufgrund noch fehlender finanzieller Mittel so kurzfristig vorher nicht angenommen werden. Mit insgesamt **6 Pressemitteilungen** informierten wir in der Endphase die Medien und den breiten Verteilerkreis. Konkrete, aufeinander aufbauende Inhalte waren: Die Mogelpackung des Pariser Klimavertrags, der vereinte Widerstand gegen die Umweltzerstörung, die kritische Unterstützung der „Anti-Kohle“-Demo am 04. November, der Schlussspurt in der Vorbereitung und Mobilisierung. Die letzte PM wurde unmittelbar nach der Demo mit einer ersten Bewertung verbreitet. Einige Zeitungen und ihre online-Medien, vor allem aus dem Rheinland, haben dies aufgegriffen; eine bundesweite Resonanz gab es - mit Ausnahme der „Roten Fahne“ - allerdings nicht. Auch die fest angekündigte Film-Berichterstattung von „ARTE“ erfolgte nicht.

#### 4. Demonstration und Kundgebungen

Der Münsterplatz in der Bonner Altstadt sowie die gewählte knapp **3km-Demoroute** rund um die Altstadt erwies sich als geeignet und erreichte viele Menschen. Im Verlauf schwoll die Teilnehmer\*innenzahl von rund 1000 beim Auftakt auf rund 2000 zum Demobeginn an; gegen Ende wurden es wieder deutlich weniger. Auch eine ganze Reihe Leute und einzelne Gruppen der Vormittags-Demo schlossen sich an, was ihre praktische Kritik an der Spaltung zum Ausdruck brachte.

Der **Zeitplan** konnte **gut eingehalten** werden: 11:30 Uhr Warm-up, 12:30 Uhr Beginn Auftaktkundgebung, 14:00 Beginn Demo mit Zwischenkundgebung auf halber Strecke, 16:00 Uhr Beginn Abschlusskundgebung, kurz nach 17:00 Uhr Ende und Abbau. (Bei einer wesentlich größeren Teilnehmerzahl wäre ein solcher Zeitplan aber wahrscheinlich zu knapp gewesen). Zwei LKW's, das Elektroauto der Umweltgewerkschaft und mehrere kleine Lautsprecheranlagen waren die „Kristallisationspunkte“ der Demo. Sie ermöglichten mit „**Offenen Mikros**“ eine inhaltliche Auseinandersetzung und Aufklärung über die Ziele der Demonstration. **Vielfältige musikalischen Beiträge** sowie gemeinsames Parolen-Rufen trugen zu einer optimistischen und kämpferischen Stimmung und Ausstrahlung bei.

Von besonderer Bedeutung war, dass **auf den Kundgebungen alle Bündnis-Kräfte gleichberechtigt** zu Wort kommen konnten. Der Zeitrahmen von 5 Minuten pro Beitrag auf der Auftakt- und Abschlusskundgebung erwies sich aufgrund der Vielzahl der Redner\*innen allerdings als zu lang, zumal einige ihre Zeit etwas überzogen. Auch von den etwas niedrigen Wetterbedingungen her war dies zu wenig beachtet. Mehrere Kulturbeiträge bereicherten die Kundgebungen sehr.

Das **Moderationsteam** leitete die Kundgebungen in enger Zusammenarbeit und unter Führung der Demonstrationsleitung souverän. Der kämpferische und optimistische Begrüßungs- und Abschlussbeitrag durch zwei Mitglieder des KoKreises bildete einen gelungenen Rahmen. Die **Bühne** war von ihrer Größe (ca. 6 mal 4 Meter) geeignet. Die **Lautsprecheranlage** erreichte jedoch die weit hinten auf dem Platz stehenden Leute nicht mehr verständlich; hier wäre eine zweite Lautsprecher-Reihe nötig gewesen. **Informationsstände** hatten nur wenige Gruppen aufgebaut (ca. 6). Die weiteren technischen Dinge waren im Vorfeld allesamt befriedigend gelöst worden (Strom, Müll, Toilettenbenützung, Auf- und Abbau, Ordner, Bus-Stellplätze...).

## 5. Finanzierung

Die Selbstfinanzierung war ein wichtiger Grundsatz des Aktionsbündnisses, um wirklich frei über unsere Inhalte entscheiden zu können. Unser ursprünglicher geplanter Finanzrahmen von 4.000.-€ konnte mit **rund 2500.-€ Ausgaben** deutlich unterschritten werden. Allerdings war die relativ schwache **Spendensammlung der größte Schwachpunkt am Demo-Tag**. Offenbar gab es bei den Sammler\*innen eine gewisse Verhaltenheit oder unangebrachte Zurückhaltung, anders ist das relativ geringe **Sammel-Ergebnis von rund 655.-€** nicht zu erklären. Hier hätte der KoKreis im Verlauf des Tages unbedingt mehrere Zwischenkontrollen organisieren müssen. Auch der Spendeneingang auf das Bündnis-Konto der insgesamt 119 online-Unterzeichner des Aufrufs verlief schleppend, trotz mehrfacher Nachfragen per email. Bisher haben 31 Einzelunterzeichner eine Spende überwiesen.

Bezahlt hat bisher knapp die Hälfte der Träger der Demo; 11 der 23 **Trägerorganisationen** überwiesen 858,55 Euro. In den **Bussen** kamen weitere 401,50 Euro aus Spenden und Fahrtkostenüberschüssen zusammen. 430,11 Euro gingen durch **sonstige Spenden** ein. Die **Gesamteinnahmen betragen 2500,16 Euro**. Damit wurden die **Ausgaben gedeckt**: Beschallung Platz/LKW: 1200,00 Euro, Mülltonnen, 287,98 Euro; Strom: 97,58 Euro, Bühne: 642,60 und LKW: 272,00 Euro = 2500,16 Euro

Alles konnte also finanziert werden, aber es wurden **keine Überschüsse** erzielt. Ein ausführlicherer Finanzbericht liegt dem KoKreis und der Kassenprüfung vor. Die Finanzarbeit muss nächstes Mal früher und mit einem stärkeren Team betrieben werden (Gewinnung Sponsoren, intensivere Sammlung auf dem Platz und während der Demonstration, usw.).

## 6. Die Spaltung des Aktionsbündnisses auf der zweiten Aktionskonferenz

Die Spaltung wurde aktiv durch Werner Rätz/attac und Martin Behrsing/Erwerbslosenforum vertreten und organisiert, und danach mitgetragen von antiatom/Bonn, BUND/Bonn, Bündnis90-GRÜNE/Bonn, LINKE/Bonn, DKP, don't-nuke-the-climate, BI-Umweltschutz Lüchow-Dannenberg. Inhaltlich kamen darin **drei Differenzen** zum Ausdruck:

a) die gegensätzliche **Bewertung des Pariser Klimaabkommens** als „grundsätzlich positiv“, „Schritt in die richtige Richtung, wenn auch nicht ausreichend“ oder andererseits als „Mogelpackung“, „Betrugsmanöver“, „Beruhigungsspiel“;

b) die **bewußte Ausgrenzung und Diffamierung** von Kräften der Umweltbewegung, weil es auch noch weitere weltanschauliche Differenzen gibt, oder andererseits die bewußte Einbeziehung aller Kräfte für einen gemeinsamen Kampf zum Schutz der Umwelt und damit auch ausdrücklich des revolutionären und klassenkämpferischen Teils der Umwelt- und Klimaschutzbewegung, namentlich repräsentiert vor allem mit der MLPD;

c) die **kultivierte Distanz zur Arbeiterbewegung** oder andererseits der aktive Zusammenschluss mit der Arbeiterbewegung, namentlich repräsentiert vor allem mit der Umweltgewerkschaft.

Es war notwendig, einen aktiven, und ab einem bestimmten Punkt auch öffentlichen Kampf gegen die schädliche Spaltung zu führen, und zugleich bis zum Schluss die Tür für alle aufrichtig an konsequentem Klimaschutz interessierten Kräfte offen zu halten und für ein einheitliches Vorgehen zu überzeugen. In diesem Sinne nahmen Vertreter des Koordinierungskreises auch am Vorbereitungstreffen der zweiten Demo teil und trafen dort neben der vorgebrachten Kritik an der Spaltung gegenseitige Absprachen.

Die erste Aktionskonferenz in Bonn am 20. Mai fasste den Beschluss, am 11. November einen gemeinsamen kämpferischen Höhepunkt der vielfältigsten Protestaktivitäten zur UN-Klimakonferenz zu schaffen. Als mittlerer Samstag während der UN-Klimakonferenz auch in der bereits langjährigen Tradition eines Weltklima-Aktionstags. Doch verschiedenen Teilnehmern wie Martin Behrsing/Erwerbslosenforum, Bonner Vertretern von GRÜNE, Linkspartei, DKP passte die auf der 1. Aktionskonferenz vereinheitlichte kritische Positionierung zum völlig unverbindlichen und letztlich betrügerischen Pariser Klimaabkommen nicht. Statt eine sachliche Diskussion darüber zu führen und um einen Minimalkonsens für eine breite Aktionseinheit zu ringen, wollten sie ihre Orientierung auf „Paris“ als „großen Schritt, nur wenig ambitioniert

